



Nummer  
Freitag,

Der Gast im Herzen.

Soll ich sitzen oder stehen?  
Soll ich gehen oder bleiben?  
Ach, kaum weiß ich was ich thue!  
Etwas will mich rastlos treiben,  
Heißt mich da und dorthin gehen,  
Doch ergeh' ich mir nicht Ruhe.

Denn ein Gast ist zu mir kommen,  
Der im Herzen sich gebettet,  
Wie der Herr im Hause schaltet,  
Mich an seinen Dienst gekettet,  
Ruhe mir und Schlaf genommen,  
Und tyrannisch mit mir waltet.

Sieh, er läßt beim Ruf der Glocken  
Mich nicht länger innen bleiben! —  
Hu! von Mitternacht die Winde,  
Winters rauhe Söhne, treiben  
Wirbelnd Spiel mit seinen Flocken! —  
Böser, böser Gast, verschwinde!

Doch er treibt mich zu der Thüre,  
Die mein Leben mir verschließet —  
Thüre, die mit leisem Beden  
Die Erwartung oft begrüßet,  
Hör' auf meine Worte, führe  
Mir heraus mein süßes Leben!

Und sie hört! sie flieht die Schwelle,  
Anrrend folgt sie meinem Worte:

Wie aus Wolken Vollmondscheibe  
Schlüpft mein Mädchen durch die Pforte!  
O! der du mich triebst zur Stelle,  
Holder Gast im Herzen, bleibe!  
Contessa.

Zwei Tage einer Reise von Rom nach Florenz,  
im Sommer 1817.

Du preißest mich glücklich, mein theurer Freund,  
daß es mir gegeben war auf classischem Boden den  
Staub von den Füßen zu schütteln und umgeben von  
den Denkmälern alter Nationalkraft und Größe, mich  
in jene schöne Zeit des eintretenden Jünglingsalters  
zu versetzen, wo die Beredsamkeit eines Cicero,  
durch die nebelgraue Ferne abgelaufener Jahrhun-  
derte wirkend, die Wissbegier reizte und in das Ge-  
müth die erste Flammenschrift grub. Du bist unges-  
wisß ob Dein Brief mich noch ereilen werde, ehe ich  
des Vesubs verheerende Feuerstätten in dem Weltens-  
verbindenden Elemente sich verlieren sehe und in  
den Städten wandeln werde, welche, ein lebens-  
diges Zeugniß des alt-römischen Lebens, unter  
den Spaten der ehrenwerthesten Schatzgräber aus  
verdicktem Aschenschutt allmählich wieder in die jetzige  
Welt hineinblicken. Daß doch Deine Besorgniß ge-  
gründet gewesen seyn möchte! Zwar nur wenige  
Stunden vor meinem Abschiede von der ehemaligen  
Weltbeherrscherin erhielt ich Deines Gedenkens liebes  
Merkmal; allein nicht vorwärts nach dem zauberisch

verlockenden Golf von Neapel, sondern rückwärts nach der nüchternen Speculationsstadt Livorno und in die dortigen Seebäder war die Reise gerichtet. Das Mehr oder Minder, der Grad ist es ja, was Behagen oder Mißbehagen, Harmonie oder Dissonanz in des Menschen engverschränkten beiden Naturen hervorruft, und was den kaltblütigeren Nordländer nach dem gleicheren erwärmenden Süden zieht, wird ihm oft peinlich im Uebermaße, weil es die Naturen entweit und den Körper erschläft, während der aufgeregte Geist sich so gern überreden möchte, daß er der Nerven nicht bedürfe, um sich befriedigt zu fühlen. Der versengenden Gluth, welche das große Taggestirn auf die durstigen Frucht- und Mais- und Oliven-Gärten täglich niedersendete, ungeachtet und obmohl die Eingebornen in Menge vor dem Rakodämon der Liber, der *aria cattiva*, sich in entfernte Villen und Thalschluchten und unter das Schattendach der Pinien und Kastanien flüchteten, labte ich mich an der aus des Vatican's einzig schönen Sammlungen, mich ansprechenden Uebersetzung, daß unsre Zeit sich zu verherrlichen verstehe, in wetteifernder Anerkennung der Werke der Alten. Und nur dieses hätte Dich freundlich angesprochen, wirst Du kopfschüttelnd fragen, mein Theodor, und Du sagst mir nichts von dem heiligen Schauer der Dich ergriffen, als Du in St. Peters himmelanstrebendem Bau und des Coliseum's ehrwürdige Ruinen tratest und — — Beruhige Dich Freund; mein Wort bürgt Dir, daß ich betrachtete und fühlte, aussuchte und fant; aber warum Dir ist mit Schilderungen den Bogen füllen, die, wenn wir wieder vereinigt sind, sich mündlich am knackernden deutschen Kaminsfeuer und in der traulichen Theestunde am besten geben lassen? Nur daß Du mich nicht beneidest und so Deine Freundschaft verläugnen lernest, will ich schreibend zu verhindern suchen. Denke Dir, daß mich, der ich, wie Du weißt, schon so oft in dem kriegerischen letzten Jahrzehend in Lebensgefahr war und dem Tode ins Angesicht sah, die Unsicherheit der Straßen abgehalten hat, den Weg in das noch von vielen schwarzen Engeln bewohnte Eden Italiens einzuschlagen. Ich rechne ihn zu meinen schwersten innern Siegen, den Entschluß in den Propyläen des südlichen Italiens umzukehren, und rechne es mir als Gatte und Vater als Verdienst an, der kalten Vernunft gefolgt zu seyn. Wann wird der beherzte waffenfähige Mann den Anfall eines einzelnen Räubers, wann wird ein Reiseverein rüstiger Männer von Waffenträgern begleitet, die Räuberhorde fürch-

ten? Aber mag es wohl gerathen seyn, in einem Zeitpunkte, wo der von Armut und Hunger gedrückt, und nur in Religionsgebräuchen, nicht in Religionsgrundsätzen, feste Pöbel, nach der lang ersehnten Entfernung ausländischer wohldisciplinirter ihn unschädlich erhaltender Truppen, in Masse sich an die Landstraßen lagert und dort Nahrung sucht durch Betteln und Rauben, es mit diesem wildwüthenden Haufen aufzunehmen? darauf mögen die unvorsichtigen Reisenden antworten, die von den Räubern in das Gebirge geschleppt, unter dreitägiger Todesangst den Erfolg ihrer an Bekannte und Banquiers abgesendeter Briefe, worin sie um Ausbringung des ihnen bestimmten Lösegeldes stehen, erwarteten, und das Niederdolchen derjenigen ihrer Unglücksgefährten, welche zu spät goldbeschwerte Antworten erhielten, mit ansahen.

Mir gelüstete nach einem ruhigen Aufenthalte an den Gestaden des nervenstärkenden mittelländischen Meeres, und die Gelegenheit zum Rückschreiten bis Livorno war bald gefunden. Eingedungen in eine lederbeschlagene Ecke eines bequemen, mit drei Maulthieren bespannten, Veturin-Wagens, welche mit der emsigen Treue eines \* \* schen Canzleiverwandten, aber sehr allmählig, ihr Tagepensum zu absolviren pflegen, hatte ich Muse genug meine Reisegesellschaft zu wässern. Eine sehr lebhaft, durch Ton und Geberde gebietende Mailänderin, mit einem verständigen, - aber in dem Blütenalter der sogenannten Flegeljahre stehenden Söhnlein und einem, den dritten Platz in dem Familien-Trio einnehmenden, auf gegebenes Zeichen sprechenden und schweigenden ehelichen Gemahl, war mein *vis à vis*, und ein ziemlich roher aber gutmüthiger Gesell, seit kurzem Major bei der päpstlichen Landwehr, mein Nachbar. Außerhalb dieses in sehr divergente Theile zerfallenden geschlossenen Ganzen, Wagen genannt, fanden noch ein französischer Abbé, ein vacirender Bedienter und ein amerikanischer Matrose im Cabriolet und im Wagenkorbe Platz. Die Unterhaltung schien den gemessenen Schritten der ziehenden Potenzen nicht zu voreilen zu wollen und roulirte mit dem Gähnen, Rauchen und Lesen, nach der Anciennité der individuellen Gewöhnung.

Wer wie Du, mein Theodor, die Reise nach Rom selbst machte, kennt die Leere und Oede der Gegend bei la Storta und Pagano und wird glauben, daß der Anblick des zum Nachtlager bestimmten Roncaglione, erfreulicher für uns war, als der Anblick der, an Schandsäulen genagelter, die Straße

nicht verzierender Schienbeine hingerichteter! Strafenüber. Mir insonderheit hatte unterwegs die ermüdende Redseligkeit des vacirenden Bedienten, der das schöne Geschlecht als Ursache seines Vacirens und seiner auf die Mittagssonne ausschließend berechneten Kleidung anklagte, eben so missfallen, als das Einmischen der Mailänder Donna in die Myserien seiner in Paphos meerumspülten Hainen gemachten Erfahrung. Zwei, den Sinnsleuten des wohlroutinirten Vetturins eingeräumte Zimmer gaben mir Veranlassung, zu einer formellen *trio* in partes mit dem Abbé und dem Major, und schon gewöhnt durch mehrfaltiges Reisen nicht zu zergliedern, wo ich unerfreuliche Entdeckungen erwarten mußte, hatte ich mich, der Eizit entgegen sehend, auf mein Lager gestreckt, als mich ein sehr heftiger Wortwechsel im Nebenzimmer, im Vergnügen des Mir-Angehörens, (der Reisende kennt es) störte. Ein höchst ergrimmtener Cameriere sprang wie eine Tigerkatz über Tisch und Bänke, und bewies der Mailänder Signora unter Fluchen, daß er für sechs Personen Couverte gelegt habe, und jetzt plötzlich nur fünf dergleichen sehe, wir auch nichts zu essen bekommen würden, bis wir das fehlende Couvert zur Stelle geschafft hätten. Die Signora schüttete das Füllhorn ihrer italienischen Fertigkeit im Erwiedern vergebens aus, um unsre allseitige Ehrlichkeit darzuthun, und es schien, als wenn der Cameriere durch mein ausgedrücktes Verlangen in Gegenwart einer Polizeiperson visitirt und resp. von allem Anspruch frei gesprochen zu werden, nur noch in seinem in die Mailänder Signora gesetzten Verdacht bekräftigt würde.

(Die Fortsetzung folgt.)

### Diplomatische Merkwürdigkeit.

1680 kam ein Gesandter des Königs von Siam an Ludwig XIV. in Frankreich an, welcher einen seiner Kammerherren zum Empfang und zur Begleitung desselben entgegen gesandt hatte. Zu Vincennes war die letzte Ueberrichtungstation vor dem Einzug in Paris. Der französische Kammerherr wohnte im ersten, der Gesandte im zweiten Stockwerk. Mitten in der Nacht kam dieser plötzlich zu dem Kammerherrn voll Schrecken herabgelaufen und versicherte, daß ihm das größte Unglück begegnet wäre, denn, fuhr er fort: der Brief des Königs meines Gebieters ist im untern und ich im obern Stocke des Hau-

ses, es ziemt sich aber, daß ich nur unter dem Brief meines Herrn schlafe. —

### I m H e r b s t e.

Jetzt durchheulet der Nord des Wald's entblätterte Wipfel;

Keiner Lerche Gesang füllet die herbstliche Luft.  
Doch, nicht lange, so kehret der Lenz, und kleidet die Wiesen,

Und im dämmernden Hain klagt Philomele so süß.  
Also spendet uns Schmerz und Wonne das wogende Leben:

Heil Dir, wenn Dich Dein Herz über den Wechsel erhebt!

Winfried.

### An Herrn von K.

Geduldig hörst Du alle Bitten, Klagen,  
Und keinen schickst Du abgewiesen fort;  
Mir wußtest Du auch viel zum Trost zu sagen,  
Mit Hoffnung speiste mich Dein freundlich Wort:  
Nur Schade, ohne Ohren ist mein Magen.

K. M—r.

### E h a r a d e.

Dier Wonnen spend' ich euch in einem Bronnen,  
Und frag' euch, welche mehr erlabt; entzückt,  
Ob Erst' und Zweites euern Sinn berückt,  
Ob Drittes oder Ganzes fliegt in Wonnen.

Des zweiten Erstes wird nur schwer gewonnen,  
Doch wenn ihr's habt, wie seyd ihr hoch beglückt!  
Des Dritten Strom, als Silbersee, schmückt  
Den größten Bogen, wunderbar gesponnen.

Das Ganze, glühend springt's aus engem Krater,  
Und ruft in Augenblicken goldne Zeiten! —  
Es lebe Vater Rhein, der Wonnenvater!

Nehmt ihr bei dieser holden Wesen Streiten  
Das kluge Ganze flüchtig zum Berather,  
So gebt ihr Erstes ganz gewiß dem Zweiten!

Carl Ludewig Reh.

Auflösung der Charade in Nr. 272.  
Rittmeister.

# Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

## Beurtheilung neuer Schriften.

### Almanach-Litteratur.

16) Almanach für Privatbühnen. Zweites Bändchen auf das Jahr 1818. Herausgegeben von Adolph Müllner. Leipzig, Göschen. 360 S.

Mit Vergnügen sehen wir eine Sammlung fortgesetzt, die in dem ersten Jahrgange so liebliche Blüthen gab, scheinen sie uns nun auch in diesem nicht ganz so duftend, so liegt wohl nur der Grund hauptsächlich in Einer Blume, die mit hineingeflochten ist, und die als hieher gar nicht gehörend, dem ganzen Kranze einen mindern Geruch zu geben scheint. Es ist dies, das Lustspiel in einem Akt und drei Abtheilungen, die lange Nase, von welcher wir nicht begreifen können, wie der feinsinnige Herausgeber das Verfehlte darin nicht mit eigener Nase kunstreich tend aufspürte. Von fremden Gaben ist ohnstreitig, der Schatz, von E. W. Contessa, das Gesungenste, und wird auf jeder Bühne Glück machen. Ob dies in demselben Maße mit Ritter Hans, von W. Hensel, der Fall seyn dürfte, wollen wir nicht entscheiden. Die Handlung ist zu gedehnt, die Charaktere sind zu geziert, in der Diction ist zu viel gespielt, als daß es bei allen Vorzügen, die es sonst, besonders in der Leichtigkeit des Versbaues besitzt, allgemein ansprechen könnte. Der Wahn, vom Herausgeber ist, wie er selbst in der Vorrede sagt, nichts andres als eine, durch Hinzufügung von ungefähr 90 Versen bewirkte Umgestaltung seiner Tragödie, der 29. Februar. Es wird aber den Bühnen, die ihn in der Urgestalt nicht aufführen dür-

fen, willkommen seyn, diese Umarbeitung hier zu besitzen. Die Einleitung dazu, ist so wie jede der übrigen Vor- und Nachreden zu den einzelnen Stücken, recht interessant und belehrend, doch wissen wir nicht, wie der Herausgeber alle Angriffe gegen sich wird abwehren können, wenn er dabei von dem jämmerlichen Gesamtzustand der deutschen Bühnen spricht. Das Schlußstück desselben, der Blitz, ist ein allerliebster Scherz zwischen zwei für einander bestimmten, sich noch nicht kennenden Brautleuten, die kleinen Ausfälle darin auf derzeitige Sitten und Trachten, werden nie ihre Wirkung verfehlen, und das Ganze auf der Bühne höchst angenehm unterhalten.

Beigefügt sind noch zwei gelungene Festsreden für Privatbühnen und ein sehr gut durchgeführter, witzig belehrender Artikel aus des Herausgebers Theater-Wörterbuche, K o s t ü m, überschrieben. Man unterlasse ja auch nicht, die gut charakterisirende Ankündigung der Anleitung zur Errichtung kleiner Theater ohne großen Kosten, zu lesen, welcher ein instructives Kupferchen beigegeben ist, und die das Erscheinen des angekündigten Werks selbst sehr wünschenswerth macht.

Sowohl das allegorische Titelfupfer, als die andern vier, zu den Dramen des Taschenbuchs, von H. Schmidt, Wagner, Böhm und Wolf, nach Ramberg und W. Hensel, sind recht wohl gelungen, dürfte man auch mit dem zu Ritter Hans, am wenigsten zufrieden seyn, wie denn überhaupt das ganze Aeußere des Almanachs der Verlagsbandlung Ehre macht.

Lh. Hell.

## Ankündigungen.

Bei A. A. Hartleben in Vech ist neu erschienen, und in Dresden bei Arnold zu haben:

Abhandlungen, auserlesene, medicinisch-practische, der neuesten französischen Litteratur. Herausgegeben von Dr. J. A. Renard und Dr. F. J. Wittmann, Professoren der Medizin zu Mainz. 8. 1817. 1 Nthlr. 20 Gr.

Es ist erfreulich, daß zwei deutsche Aerzte, begünstigt durch die geographische Lage ihres Wohnorts, und durch den langen Umgang und ihre persönlichen Verhältnisse mit den achtbarsten franz. Gelehrten, den Beruf übernahmen, in diesem Werke unsere deutsche Litteratur mit einer Auswahl der besten Abhandlungen aus dem großen und kostbaren Dictionnaire des sciences medicales zu bereichern, die Ansichten der franzöf. Verfasser aber zugleich durch reichliche Beiläge von eigenen Beobachtungen und Erfahrungen zu berichtigen oder zu vervollständigen. Dieser Band enthält: 1) Ueber Gelehrsamkeit beim ärztlichen Stande. Von Percq. 2) Ueber die Fieber im Allgemeinen. Von Pinel. 3) Von den Fiebern insbesondere. Von Journier und Baldy. (Wird fortgesetzt.)

Mechanik der Gewölbe, in ihrem ganzen Umfange abgehandelt, begreifend die Brückenbögen und einfachen Gewölbe jeder üblichen Gestalt, aus Stein

und Ziegeln sowohl, als aus Guseisen, wie auch die zusammengesetzten, nämlich Kappen-, Kreuz- und böhmischen Gewölbe, einfachen und doppelten Kuppeln, sowohl im freien als beschwerten Zustande, nebst der Bestimmung ihrer Dicke und jener der Widerlagen, und endlich der Dicke der Brückenpfeiler. Mit beständiger Rücksicht auf die Erfahrung und Ausübung für Architekten und Kunstverständige auf die größten bestehenden Meisterwerke angewendet, und für minder Erfahrene in diesem Kunstfache mit vielen mühsam und genau berechneten Tabellen begleitet. Von Seb. v. Maillard, k. k. Feldmarschall-Lieutenant im Ingenieur-Corps. Mit 43 Tabellen und 9 Plänen. gr. 8. 1817. 4 Nthlr.

Unterricht, kurzer practischer, im Bierbrauen und Branntweindrennen, worin zugleich die Mittel an die Hand gegeben werden, beide Getränke nicht nur in einer um zwei Dritttheile kürzeren Zeit als bisher, sondern auch mit Ersparung von mehr als der Hälfte an Holz, dennoch ächt und vorzüglich zu erzeugen; aus einem für ein spezielles großes Brauhaus verfaßten Aufsatze, ausgezogen von F. v. S. Mit 2 großen Plänen. gr. 8. 1816. 20 Gr.

## Darstellungen der Königl. Sächf. Hoffchauspieler.

Sonntag, den 15. November. Der Weinberg an der Elbe. Ländliches Lust- und Festspiel in 1 Akt, von Fr. Kind. Hierauf: Das Geheimniß. Komische Oper in 1 Akt.

Sonntag, den 16. November. Bandyks Landleben, von Fr. Kind.

Dienstag, den 18. November. Die Ahnfrau. Trauerspiel von Grillparzer.

Donnerstag, den 20. November. Dhädra. Trauerspiel von Schiller. Mad. Wobbs - Dhädra. II